



Die vertraute Neuigkeit

Keine Frage: Es gibt Formen, die sind einfach gut. Produktdesigner Klaus Hackl muss nicht das Rad neu erfinden, um seinen Designs einen Sinn zu verleihen

Schon Philosoph Martin Heidegger stellt der bloßen „Vorhandenheit“ eines Produktes die „Zuhandenheit“, also die nützliche Gebrauchbarkeit im täglichen Umgang gegenüber. Auch der Münchner Produktdesigner Klaus Hackl hat sich den praktischen Nutzen seiner Entwürfe ganz oben auf die Fahnen geschrieben. „Zuhanden“ sollen seine Produkte dem Benutzer sein, nicht modischer Zierat ohne Funktion. Dabei orientiert sich Hackl stets an Formen, die sich in der täglichen Benutzung von Produkten oft über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte herausgebildet haben. Manche Formen sind eben schlichtweg zu gut, als dass man sie verändern müsste. Die Wade einer schönen Frau etwa, hier ausgearbeitet in der Figurengruppe „Der Stürmische Galan“ von Franz Anton Bustelli für die Porzellanmanufaktur Nymphenburg Mitte des 18. Jahrhunderts, diente als Vorbild für die gedrechselten Beine von Tisch „Albula“ und Stuhl „Flüela.“ Die gestalterischen Fragen, denen sich Hackl widmet, sind also nicht neu,



wurden von Designern und Handwerkern bereits in der Vergangenheit gestellt. Wegweisend aber ist der Gedanke Hackls, die gestalterische Quintessenz einer Form zu erkennen und neu zu interpretieren. So wird der einfache Türkeil, wie ihn wohl ein jeder zu Hause schon provisorisch eingesetzt hat, im Produkt „Stop“ für das soziale Projekt „Side by Side“ ausgearbeitet und verbessert: Er erhält einen langen Griff, damit lästiges Bücken entfällt. Hackls Idee hinter diesem Wiederaufgreifen bekannter Formen ist, dem Benutzer auf diese

Weise ein Stück Heimat und Vertrauen zu vermitteln. →

Designer Klaus Hackl nimmt sich des Vertrauten an: Tisch „Albula“ und Stuhl „Flüela“ lassen die Schönheit des weiblichen Körpers aufleben (ganz oben). Türkeil „Stop“ ist rückengerecht, Stuhl „Friuli“ greift die Form des alten Hockers auf (oben). Preise auf Anfrage, **Bezugsquellen auf Seite 112.**





KOMFORTABEL UND SENSIBEL

Seit 1923 fertigen wir
in handwerklicher Tradition
Schlafsysteme nach Maß.



S.C.A. - Spezial für Contour Anpassung



SCHRAMM

SCHLAFSYSTEME | BETTEN | HOME COLLECTION

Schramm Werkstätten GmbH · D-677 11 Wilmsheller
www.schramm.ag · Phone: +49-(0)6302-8236-0

LEUTE !



Wiedererkennen erlaubt! Nicht alles, was gut ist,
muss radikal verändert werden.

„Das Wiedererkennen oder besser Erahnen der `geistigen Form`, in seinen strukturellen oder formalen Analogien, beheimatet uns. Wir fühlen uns mit solchen Gegenständen seltsam vertraut, ohne genau zu wissen warum“, erklärt der Designer sein Konzept. Eine derartig klare Besinnung auf Herkunft und Nutzen eines Produktes erfordert sachgemäße Kenntnis von Material und Verarbeitung. Angeeignet hat sich Hackl dieses Wissen bei großen Lehrern: So assistierte er erst Konstantin Grcic und arbeitete mit Jasper Morrison, bevor er 1998 sein eigenes Büro für Produktdesign in München eröffnete. Seither entstehen unter seiner Feder Entwürfe für zahlreiche in- und ausländische Firmen wie Nils Holger Moormann, Magis oder die Kooperative Bregenzer Werkraum. Hackl setzt sich dabei oftmals bewusst mit den regionalen Gestaltungstraditionen seiner voralpinen Heimat auseinander. Dem Stuhl „Friuli“ für Promosedia etwa ist sein Vorbild, der Formholz-Hocker aus dem süddeutschen Raum vom Anfang des 20. Jahrhunderts, noch deutlich anzusehen. Und auch die Pendelleuchte „Gärtner“ im Auftrag der Pinakothek der Moderne, München, kann und will ihre stilistische Herkunft nicht verleugnen: Sie entstand nach der Idee einer Deckenleuchte aus der Großmarkthalle München. Mit einem von Hand gearbeiteten Leuchtenkörper aus Porzellan und einer Aufhängung aus Edelstahl beweist sie jedoch eine moderne Umsetzung des klassischen Themas. Hackls Entwürfe sind weder radikal noch bieder, sie sind den derzeitigen Organic-Trends einer Zaha Hadid oder Karim Rashids an. Spektakel und Allüren der Avantgarde liegen ihnen fern: Ihr Reiz liegt gerade in der Vertrautheit ihrer Form und der Verwendbarkeit in einem realistischen Wohnumfeld. (Is)



Praktisch: Wäschekorb „Gibus“ für Magis verfügt über einen Deckel, der zugleich als Tragkorb oder Waschschüssel dient (links). Eine Lampe aus der Großmarkthalle München war Vorbild für die Leuchte „Gärtner“ (oben), die von einer Handwerker-Kooperative produziert werden soll.

The familiar novelty

Wohn!Design Magazine 04/2007 (translated by Anja Tracksdorf)

No doubt about it: There are forms that are simply great. For the product designer Klaus Hackl, there's no need to reinvent the wheel to give his designs the desired meaning.

The German philosopher Martin Heidegger compared the mere "presence" of a product with its "Zuhandenheit", i.e. their suitability for everyday usage. Also the Munich-based product designer Klaus Hackl has adopted the idea of practical use of his designs. For him, objects should be of practical use to their user, not just modern, functionless adornment. Hackl's designs follow forms that have evolved as a result of daily use over a period of decades or even centuries. Some forms are simply too good to be changed. A young woman's leg, for example, as shown in the figure group "Der Stürmische Galan" by Franz Anton Bustelli for the porcelain manufactory Nymphenburg from the mid 18th century served as a model for the turned legs of the table "Albula" and chair "Flüela". The design-related topics Hackl deals with are not new and have already been reflected by designers and craftsmen in the past. However, Hackl's concept of recognizing the design-related quintessence of a shape and reinterpreting it is groundbreaking. "Stop", a variation of a simple door wedge, an object all of us have probably already temporarily used at home, was developed and enhanced for the social project "side by side". "Stop" has a long handle to prevent users from having to stoop. Hackl's concept of reviving well-known forms serves as a means of conveying a deeply felt sense of "Heimat" and trust.

Recognition welcome! Not everything that is good has to be changed radically.

"Recognizing or sensing an "abstract form" in its structural or formal analogies makes us feel at home. We experience a strange connection without knowing why", the designer explains his concept. A clear recollection of origin and suitability of a product requires a proper knowledge of material and processing methods. And Hackl has accumulated his extensive knowledge while working for great teachers such as Konstatin Grcic, for whom he worked as an assistant, and Jasper Morrison before founding his own studio for product design in Munich. Since that time, he has been designing objects for a number of national and international companies such as Nils Holger Moormann, Magis or the Kooperative Bregenzer Werkraum. Hackl's works are often characterized by a conscious examination of regional design traditions of his prealpine homeland. The chair "Friuli" designed for Promosedia, for example, bears a strong resemblance with an anonymous plywood stool from the early 20th century from the south of Germany. Also the suspended lamp "Gärtner", developed by order of the Museum of Modern Arts "Pinakothek der Moderne" in Munich cannot hide its stylistic background as it was developed in the style of a ceiling lamp from the wholesaler's market halls in Munich. Featuring a handmade porcelain lamp body and a stainless steel mounting, the lamp, however, represents a modern version of a classical topic. Hackl's designs are neither radical nor do they curry favour with today's organic trends of Zaha Hadid or Karim Rashids. Spectacularity and avantgardistic preciousness are out of the question. Their esthetic appeal lies in their familiar shapes and their usability within a realistic home environment.

Picture legend:

Page 1:

Designer Klaus Hackl addresses the well-known: The table "Albula" and the chair "Flüela" revive the beauty of the female body (top of page).

Door wedge "stop" protects ones back, the chair "Friuli" takes up the shape of the old anonymous stool design (below).

Page 2:

A lamp from the wholesaler's market halls in Munich served as a model for the lamp "Gärtner" (top) which is to be produced by a craftsmen cooperative.

A practical object: Laundry basket "Gibus" for Magis includes a lid that can be used either as a portable basket or a washbowl. (below)